

**Zsolt K. Lengyel, Ralf Thomas Göllner,
Wolfgang Aschauer (Hgg.)**

Ungarn Deutschland Europa

**Einblicke in ein
schwieriges Verhältnis**



STUDIA HUNGARICA

Herausgegeben von

Zsolt K. Lengyel • Ralf Thomas Göllner • Horst Glassl

Band 53



Ungarisches Institut München e. V.
Landshuter Straße 4, 93047 Regensburg

Ungarn, Deutschland, Europa

Einblicke in ein schwieriges Verhältnis

Herausgegeben von

Zsolt K. Lengyel, Ralf Thomas Göllner, Wolfgang Aschauer

Verlag Friedrich Pustet
Regensburg

Redaktion: Zsolt K. Lengyel, Ralf Thomas Göllner, Wolfgang Aschauer

Mitarbeiter der Redaktion: Florian Bucher, Krisztina Busa

Englische Übersetzungen: Mihai Márton

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7917-2861-2

© 2017 by Verlag Friedrich Pustet, Regensburg

Umschlaggestaltung: Martin Veicht, Regensburg

Umschlagmotiv: Die Verschmelzung der Steinernen Brücke (Regensburg) mit der
Széchenyi Kettenbrücke (Budapest) sowie die Donau versinnbildlichen die traditionell
engen Beziehungen zwischen Bayern und Ungarn, Regensburg und Budapest.

Fotos und Idee: Ralf Thomas Göllner. Fotobearbeitung: Holger John

Satz: Hungaricum – Ungarisches Institut der Universität Regensburg

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany 2017

Diese Publikation ist auch als eBook erhältlich:

eISBN 978-3-7917-7134-2 (pdf)

Weitere Publikationen aus unserem Programm

finden Sie auf www.verlag-pustet.de

Kontakt und Bestellungen unter verlag@pustet.de

Inhaltsverzeichnis

Hansjörg Brey

Geleitwort 7

Die Herausgeber

Vorwort 11

Wolfgang Aschauer

Der lange Herbst der Zivilgesellschaft

Die *Flüchtlingskrise* in Deutschland und die Rolle Ungarns 15

Benedikt Widmaier

Lernen aus der Geschichte des Nationalsozialismus

Politische Bildung und Vergangenheitsbewältigung
in der Bundesrepublik Deutschland nach 1945 43

Krisztina Slachta

Zur historiographischen Aufarbeitung

kommunistischer Geheimdienst-Kooperationen

Die DDR-Staatssicherheit in Ungarn, 1964–1990 57

Gerald Volkmer

Grundzüge der Politik der Bundesrepublik Deutschland

gegenüber den deutschen Minderheiten im östlichen Europa 75

Ferenc Eiler

Ungarn und seine Politik zum Schutz

der ungarischen Minderheiten

Ursprünge und Ausprägungen seit 1920 101

Annamária Fábián

Diskursive, framesemantische und kognitionslinguistische Analyse der Wahrnehmung der Bundesrepublik Deutschland in der ungarischen Presse	115
--	-----

Zsolt K. Lengyel

Das Ungarn-Bild der deutschen Medien	
Entwicklungslinien nach 1990 und thematische Schwerpunkte von 2010 bis 2016	141

Ungarn und Deutschland in den Medien	
Eine Regensburger Podiumsdiskussion	213

Anhang

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bandes	247
Orts- und Namensregister	249

Krisztina Slachta

Zur historiografischen Aufarbeitung kommunistischer Geheimdienst-Kooperationen Die DDR-Staatssicherheit in Ungarn, 1964–1990*

Zur Aufarbeitung der Hinterlassenschaften der kommunistischen Diktatur in Ungarn

Zu den wichtigsten Hinterlassenschaften der kommunistischen Diktaturen in den ehemaligen Ostblock-Staaten zählen die Unterlagen der Staatssicherheitsdienste, die jeweils vom allgemeinen Archivgut getrennt im Geltungsbereich spezieller Gesetze wie dem Stasi-Unterlagen-Gesetz (StUG) stehen.¹ In Ungarn wurde 1997 ein entsprechendes Archiv mit Sonderstatus unter der Bezeichnung „Historisches Amt“ (*Történeti Hivatal*) mit dem Ziel gegründet, die Bestände des ungarischen Staatssicherheitsdienstes aus der Zeit 1945–1990 zu archivieren, zu erschließen und zur wissenschaftlichen Recherche sowie für die Akteneinsicht der Betroffenen und ihrer Angehörigen zur Verfügung zu stellen.² Die Tätigkeit der Institution wird derzeit vom Gesetz Nr. III aus dem Jahre 2003 geregelt, durch das auch das Amt zum „Historischen Archiv der Staatssicherheitsdienste Ungarns“ (*Állambiztonsági Szolgálatok Történeti Levéltára, ÁBTL*) umbenannt worden ist. Das Archiv und dessen Forschungsabteilung trägt zur Aufarbeitung der Hinterlassenschaften der ungarischen Staatssicherheit durch Grundlagenforschungen zu Strukturgeschichte, Methoden, IM-Bestand,³

* Die Fertigstellung der Studie wurde durch das János-Bolyai-Forschungsstipendium (*Bolyai János Kutatási Ösztöndíj*) der Ungarischen Akademie der Wissenschaften gefördert.

¹ Zu den Rechtsgrundlagen des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU) siehe unter http://www.bstu.bund.de/DE/BundesbeauftragterUndBehoerde/Rechtsgrundlagen/_node.html (28. November 2016).

² Zu Aufgaben und Geschichte des Archivs: <http://www.abtl.hu/english-information> (28. November 2016).

³ In der Praxis der ungarischen Staatssicherheit wurden die Spitzel »Agent«, »geheime Beauftragte«, »geheime Mitarbeiter« oder »Personen des Netzes« genannt, was in der

sowie Archontologie der hauptamtlichen Mitarbeiter bei. Auf dieser Basis ist es möglich, weiterreichende Recherchen zu verschiedenen Themenbereichen durchzuführen.⁴ Neben der wissenschaftlichen Forschung ist die größte Aufgabe des Archivs die »Entschädigung durch Informationen« (*információs kárpótlás*), worunter die Vorbereitung der Unterlagen zur Akteneinsicht und/oder zur Aushändigung von Kopien für die Betroffenen und ihrer Angehörigen zu verstehen ist.

In meinem Beitrag geht es weniger um eine diskursanalytische Darstellung der ungarischen Vergangenheitsbewältigung als um einen Überblick über bisherige Forschungsergebnisse. Zuerst möchte ich kurz weitere Institutionen, die in der Aufarbeitung der Geschichte der kommunistischen Diktatur tätig sind, erwähnen. Seit 2013 gibt es mehrere neue Akteure, so etwa das Komitee des Nationalen Gedenkens (*Nemzeti Emlékezet Bizottsága*, NEB),⁵ das Institut für die Erforschung der Geschichte der Wende (*Rendszerváltás Történetét Kutató Intézet és Archivum*, RETÖRKI)⁶ und das „Veritas“-Institut für Geschichtsforschung (*VERITAS Történetkutató Intézet*).⁷ Seit 2000 ist das Haus des Terrors (*Terror Háza*) beziehungsweise dessen Museum ein aktiver Mitgestalter der ungarischen Vergangenheitspolitik. Dort, am Sitz des ehemaligen „Amtes für Staatsschutz“ (*Államvédelmi Hatóság*, ÁVH, Andrassy Str. 60, Budapest, 6. Bezirk) ist die einzige Ausstellung zur Geschichte der ungarischen kommunistischen Staatssicherheit zu besichtigen.⁸ Bedeutend ist auch die Tätigkeit der einzelnen Geschichtsinstitute der Universitäten sowie des Instituts für Geschichtswissenschaft an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften.⁹

Die Staatssicherheitsorgane der osteuropäischen Länder wurden nach 1945 im Wesentlichen unter sowjetischer Aufsicht ausgebaut. Somit folgten sie in ihrer Struktur, ihrem Wirken und in den Methoden dem sowjeti-

Praxis dem Begriff des Inoffiziellen Mitarbeiters (IM) der DDR-Staatssicherheit entspricht. Da die Abkürzung IM im deutschen Sprachgebrauch verankert ist, benutze ich diesen Begriff für die geheimen/inoffiziellen Mitarbeiter der ungarischen Staatssicherheit.

⁴ Auswahlverzeichnis der Publikationen der ÁBTL unter: <http://www.abtl.hu/szolgalattasok/nyilt-ter/kiadvanyok> (28. November 2016).

⁵ <https://www.neb.hu/en> (29. November 2016).

⁶ <http://www.retorki.hu/> (29. November 2016).

⁷ <http://www.veritasintezet.hu/de/startseite> (29. November 2016).

⁸ <http://www.terrorhaza.hu/hu> (29. November 2016).

⁹ <https://tti.btk.mta.hu/en/> (30. November 2016).

schen Vorbild.¹⁰ Bei näherer Untersuchung lassen sich dennoch Unterschiede zwischen den befreundeten Staatssicherheitsorganen, den *Bruderorganen*, entdecken. Während die ostdeutsche *Stasi* im Hinblick auf ihren Personalbestand und die institutionelle Struktur sowie im Verhältnis zu der Einwohnerzahl des Landes der größte Staatssicherheitsdienst in den sozialistischen Ländern war, wurde die ungarische Staatssicherheit nach 1953 in das Innenministerium eingegliedert und beschäftigte zudem im Vergleich zur DDR sehr viel weniger Personal, das wesentlich weniger Bürger überwachte. Diese Unterschiede in Organisation und Struktur bestimmten die Qualität und Menge der Quellen sowie die durch die beiden Staatssicherheitsorgane entstandenen und derzeit in den Archiven auffindbaren Aktenbestände in grundlegender Weise und beeinflussen damit auch die Richtungen und Schwerpunkte ihrer historischen Aufarbeitung.

Sowohl die Erforschung der Geschichte der *Stasi* als auch ihr Platz in der nationalen Erinnerungskultur Deutschlands sind grundlegend durch jene Charakteristika gekennzeichnet, welche die DDR-Staatssicherheit gleichzeitig von den Organen für innere Angelegenheiten aller anderen osteuropäischen Staaten trennen. Dementsprechend ist die Aufarbeitung der Akten, die Möglichkeit, sie zu erforschen sowie ihr Platz in der Erinnerungskultur und dem öffentlichen Diskurs in den einzelnen Ländern unterschiedlich.¹¹

Die Zusammenarbeit der Staatssicherheitsdienste der ehemaligen DDR und Ungarns

Die Kooperation zwischen den Staatssicherheitsdiensten der einzelnen sozialistischen Staaten und die gegenseitige Unterstützung ihrer Tätigkeit waren selbstverständliche Aufgaben der Organe des Ostblocks.¹² Die Zusammenarbeit der Staatssicherheitsorgane Ungarns (ab 1956 III. Hauptver-

¹⁰ Jens Gieseke: *Der Mielke-Konzern. Die Geschichte der Stasi 1945–1990*. München 2001, 208.

¹¹ Vgl. die Übersichtsdarstellung *Lustration, Aktenöffnung, demokratischer Umbruch in Polen, Tschechien, der Slowakei und Ungarn. Referate der Tagung des BStU und der Akademie für Politische Bildung Tutzing vom 26.–28. 10. 1998*. Hg. Dagmar Unverhau. Münster 1999.

¹² Christian Domnitz: *Kooperation und Kontrolle. Die Arbeit der Stasi-Operativgruppen im sozialistischen Ausland*. Göttingen 2016, 11.

waltung des Innenministeriums, BM) und der ehemaligen DDR (Ministerium für Staatssicherheit, MfS) begann gleichzeitig mit der Gründung der beiden Organe beziehungsweise der Gründung der beiden kommunistischen Staaten, im Jahre 1949. Zunächst ging es allerdings nur um Informationsaustausch und um Hilfeleistung in einzelnen konkreten Fällen, in dieser Zeit ist noch keine systematische Zusammenarbeit festzustellen. Bis 1989 deckte die Zusammenarbeit der beiden Bruderorgane dann ein breites Spektrum ab, wie die Unterlagen in den zuständigen Facharchiven zeigen.¹³ Die vielschichtige Zusammenarbeit zwischen dem MfS und den Staatssicherheitsabteilungen des ungarischen Innenministeriums betraf die Tätigkeit und die inneren Mechanismen der Staatssicherheitsorgane, die Definition der inneren und äußeren Feindbilder beziehungsweise ihre kontinuierliche Veränderung, die rechtlichen Grundlagen der Zusammenarbeit, die Entwicklung des Fremdenverkehrs sowie auch entferntere Aspekte der Geschichte der Außen- und Innenpolitik, der Diplomatie- und der Gesellschaftsgeschichte der beiden Staaten.

In dieser Geschichte der Zusammenarbeit der Staatssicherheitsdienste nahm die Kontrolle des Fremdenverkehrs eine besondere Rolle ein. Nach der Revolution 1956 erhielt in Ungarn die Entwicklung des Fremdenverkehrs besondere politische Aufmerksamkeit. Die alte und zugleich neue kommunistische Parteiführung betrachtete *Öffnung Richtung Westen* als eine Möglichkeit, aus der internationalen Isolation, in die Ungarn wegen der Niederschlagung der Revolution und der anschließenden Vergeltungsaktionen geraten war, ausbrechen zu können und die Wirkung der gegen Ungarn gerichteten *Propaganda des Kalten Krieges* zu verringern. Parallel hierzu wurde das volkswirtschaftliche Interesse immer wichtiger. Die aus dem Tourismus stammenden Einnahmen trugen dazu bei, die Deviseneinnahmen des Staates zu erhöhen und damit die Kádársche Politik der Erhöhung des allgemeinen Lebensstandards zu finanzieren.¹⁴ Während die

¹³ Siehe monografisch Krisztina Slachta: *Megfigyelt szabadság. A keletnémet és a magyar állambiztonsági szervek együttműködése a Kádár-kori Magyarországon, 1956–1990.* Pécs/Budapest 2016.

¹⁴ Krisztina Slachta: »Am Nachmittag waren die männlichen Personen mit Surfen und anderen wassersportlichen Tätigkeiten befaßt.« Die Staatssicherheitsdienste der DDR und von Ungarn am Balaton. In: *Das Vorspiel für die Grenzöffnung. Das Paneuropäische Picknick in Sopron am 19. August 1989.* Hgg. György Gyarmati, Krisztina Slachta. Sopron/Budapest 2014, 15–36.

Ost- und Westdeutschen nach der Errichtung der Berliner Mauer nach Orten außerhalb der beiden deutschen Staaten suchten, wo sich die auseinandergerissenen Familien hätten treffen können, hatte sich der Tourismus in Ungarn im Vergleich zu den 1950er Jahren bereits grundsätzlich verändert.

Die DDR-Bürger, die nach dem Mauerbau nach Ungarn reisten, standen unter einer sich ständig verschärfenden Beobachtung, da in den Augen der DDR-Führung und der Staatssicherheit praktisch jeder, der seinen Urlaub in einem sozialistischen Staat verbringen wollte, das in der Nachbarschaft eines westlichen Staates lag, auch die Absicht hatte, einen illegalen Grenzübertritt zu versuchen, also Republikflucht zu begehen. Der beobachtende Blick der Staatssicherheit reichte daher bis zum Balaton und sogar bis zum Schwarzen Meer. Im System der »verlängerten Mauer«¹⁵ wurden 1964 drei Operativgruppen des MfS in Ungarn, in der Tschechoslowakei und in Bulgarien mit dem Ziel gegründet, die eigenen Staatsbürger auch während ihres Urlaubes zu beobachten und zu kontrollieren. Die DDR-Staatssicherheit drang in alle Bereiche des Alltagslebens ein und verwirklichte die ständige Beobachtung und flächendeckende Überwachung ihrer Staatsbürger auch während des wolkenlosen Sommerurlaubs am Balaton. Die Leitungen der drei Operativgruppen hatten ihren Sitz ca. seit 1985 ganzjährig in den jeweiligen Hauptstädten der *befreundeten Staaten*, also in Prag, Sofia und Budapest. Die Stasi übte bis zum Ende der 1980er Jahre eine unermüdliche Tätigkeit aus, die in dem auch aus ihrer Sicht *heißen Sommer* des Jahres 1989 gleichsam den Höhepunkt erreichte.¹⁶

Das Hauptgebiet der staatssicherheitsdienstlichen Zusammenarbeit war in der Praxis die Kooperation der Untersuchungsorgane der beiden Dienste, MfS HA IX und BM III/1. Die meisten typischen Fälle wurden wegen »ungesetzlicher Grenzübertritte« (UGÜ) geführt, wenn die ungarische Staatssicherheit in der Angelegenheit eines auf dem Gebiet Ungarns festgenommenen DDR-Staatsbürgers Ermittlungen durchführte und nach Abschluss eines 30tägigen Ermittlungsverfahrens die verhaftete Person mit den angefallenen Akten den »zuständigen Organen der DDR« übergab.

¹⁵ Monika Tantzscher: Die verlängerte Mauer. Die Zusammenarbeit der Sicherheitsdienste der Warschauer-Pakt-Staaten bei der Verhinderung von »Republikflucht«. Berlin 2001.

¹⁶ Andreas Oplatka: Der erste Riss in der Mauer. September 1989 – Ungarn öffnet die Grenze. Wien 2009, 82.

Die ungarische Staatssicherheit wickelte das Verfahren gegen verhaftete DDR-Staatsbürger in den 1980er Jahren im Sinne des bestehenden zwischenstaatlichen Abkommens¹⁷ nach dem üblichen Geschäftsgang ab. Sie erledigte die Angelegenheit möglichst schnell und übergab die entsprechende Person dem Stasi-Repräsentanten in Ungarn.

Neben der Kontrolle des Tourismus war ein zweites wichtiges Gebiet in der Zusammenarbeit der beiden Staatssicherheitsorgane die gegenseitige Kontrolle und der Austausch von Informationen über die seit 1967 zeitweilig in der DDR beschäftigten ungarischen Gastarbeiter und Gaststudenten aus Ungarn beziehungsweise über die in Ungarn arbeitenden und studierenden DDR-Bürger.¹⁸ Wegen der – im Vergleich zur DDR – spürbar immer größeren Freiheit in Ungarn und der Etablierung von Oppositionsbewegungen bedeutete die Anwesenheit von Bürgern aus Ungarn, insbesondere von ungarischen Oppositionellen in der DDR eine erhöhte Gefahr in den Augen der Staatssicherheit. Daher erwies sich ihre Kontrolle für beide Dienste von besonderer Wichtigkeit.¹⁹

Quellenbestand und Forschungsmöglichkeiten

Die Sachgebiete der Zusammenarbeit der beiden Staatssicherheitsdienste bestimmen die Gliederung des vorhandenen Quellenbestandes. Die allgemeinen Dokumente wie beispielsweise die auf ministerieller Ebene abgeschlossenen Rahmenverträge der Zusammenarbeit sind im Bestand der Abteilung X des MfS, Abteilung für Internationale Beziehungen, beziehungsweise im Bestand der BM NKO, ebenfalls Abteilung für Internationale Beziehungen des ungarischen Innenministeriums zu finden. Neben den großen und allgemeinen Verträgen der Kooperation befinden sich in diesem Bestand mehrere tausend Seiten Briefwechsel zwischen den einzel-

¹⁷ *Gesetz über den Vertrag zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Ungarischen Volksrepublik vom 30. Oktober 1957 über den Rechtsverkehr in Zivil-, Familien- und Strafsachen.* In: Gesetzblatt der Deutschen Demokratischen Republik, Teil 1. 1958, Nr. 21, 277–298.

¹⁸ Hans-Jürgen Rother: Strickmaschinen und Vertragsarbeiter. Unbeabsichtigte Nebeneffekte der Beschäftigung ungarischer Vertragsarbeiter in der DDR. In: Deutschland Archiv 2012/3. <http://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/126641/ungarische-arbeiter-in-der-ddr?p=all> (30. November 2016).

¹⁹ György Dalos: Die Zusammenarbeit zwischen dem MfS der DDR und der Staatssicherheit der Volksrepublik Ungarn. Berlin 2003.

nen Diensteinheiten in Form eines allgemeinen Informationsaustauschs, aber auch Anfragen zu konkreten Fällen.²⁰

Die Kontrolle des Tourismus und des Reiseverkehrs gehörte zum Tätigkeitsbereich der Hauptabteilung (HA) VI, die 1971 gegründet wurde. Die aussagekräftigsten Unterlagen über die Tätigkeit der Operativgruppe des MfS in Ungarn sind also im Quellenbestand des Vorläufers dieser Einheit, bei HA XX/5 und bei HA VI selbst aufzufinden.²¹ Die meisten Unterlagen sind während der Ermittlungen gegen DDR-Bürger entstanden, die einen ungesetzlichen Grenzübertritt begangen hatten und in die DDR zurückgeführt worden waren. Diese Dokumente sind im Bestand des Untersuchungsorgans des MfS, bei HA IX zu finden.²²

Die Akten bezüglich der Beobachtung der ungarischen Gastarbeiter sind im Bestand der HA XVIII, der für die Kontrolle der Volkswirtschaft zuständigen Hauptabteilung des MfS zu lesen. Es befinden sich aber erstaunlich viele Unterlagen bei den jeweils zuständigen Bezirksverwaltungen (BV) des MfS, wo die Gastarbeiter ihren zeitweiligen Wohnsitz und ihre Arbeitsstelle hatten, wie zum Beispiel BV Karl-Marx-Stadt, BV Berlin, BV Potsdam und BV Leipzig. Die Dokumente zur Kontrolle der Gaststudenten lagern im Bestand der für die Kontrolle der Kultur, der Kirchen und des Untergrund zuständigen HA XX. Die Akten über die Beobachtung von ungarischen Intellektuellen und Geistlichen, so von Schriftstellern, kirchlichen Würdenträgern und Oppositionellen, sind ebenfalls in diesem Aktenbestand enthalten.

Die beiden Staatssicherheitsdienste kooperierten parallel zur Zusammenarbeit in konkreten Fällen beziehungsweise bei der auf dem *Linienprinzip*²³ basierenden Kontrolle der Bevölkerung auch auf dem Gebiet des *operativ-technischen Sektors* (OTS). Sie produzierten und lieferten wechsel-

²⁰ Vorläufiges Findbuch zur Abteilung X: »Internationale Verbindungen« des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR. Hg. Dagmar Unverhau. Münster [u. a.]. 2005.

²¹ Monika Tantzscher: Hauptabteilung VI: Grenzkontrollen, Reise- und Touristenverkehr. Berlin 2005.

²² Zu den einzelnen Diensteinheiten sowie deren Strukturgeschichte: *Die Organisationsstruktur des Ministeriums für Staatssicherheit 1989. MfS-Handbuch*. Hg. Roland Wiedmann. Berlin 1995.

²³ Das *Linienprinzip* war der Grundsatz der Organisation der kommunistischen Geheimdienste, wonach bestimmte Aufgabenbereiche einer bestimmten Diensteinheit mit entsprechender fachlichen Zuständigkeit zugeordnet wurde. *Das MfS-Lexikon*. Hgg. Roger Engelmann [u. a.]. Berlin 2011, 203.

seitig Abhöranlagen, Aufnahmegeräte, Chemikalien zur Entwicklung von Fotos und Filmmaterialien. Diese Unterlagen sind teils den Beständen der Abteilung OTS, teils jenen der Abteilung X des MfS beziehungsweise BM NKO zugeordnet. Die beiden Organe arbeiteten zudem auf dem Gebiet der Funkabwehr zusammen. Die dazu relevanten Unterlagen sind daher im Bestand der »Diensteinheit des funkelektronischen Kampfes« bezeichneten HA III zu recherchieren.

Quellen der Abteilung Finanzen – ein Beispiel

Die überlieferten Bestände der Abteilung Finanzen (Abt. Fin.) des MfS haben für die Erforschung der Geschichte der letzten Monate der Zusammenarbeit der beiden Staatssicherheitsdienste sowie der Auflösung der Operativgruppen einen besonders hohen Quellenwert. Das Jahr 1989 war die letzte Phase der Präsenz der DDR-Staatssicherheit in Ungarn. Die dortigen Geschehnisse beziehungsweise die Reaktionen der hauptamtlichen Offiziere des MfS nahmen die Ereignisse, die im Herbst 1989 in der DDR eintraten, gleichsam vorweg. Dennoch blieben die wichtigsten Grundlagen der Zusammenarbeit der Staatsicherheitsdienste ungestört, vor allem auf dem Gebiet des operativ-technischen Sektors lief fast alles reibungslos weiter, worüber nur die Akten der Finanzabteilung berichten. Laut dieser Bestände änderte sich kaum etwas in der technischen Zusammenarbeit, insbesondere nichts an den gewohnten Vorbereitungen für das nächste Jahr.

Die hauptsächliche Tätigkeit der Abteilung Finanzen war die Realisierung der Aufgaben, die im Zusammenhang mit der Verwendung finanzieller Mittel standen, einschließlich Zahlungs- und Verrechnungsverkehr, wie zum Beispiel Besoldung und Entlohnung, Bargeld- und Valutawirtschaft, Bearbeitung von Versicherungsangelegenheiten und Schadensmeldungen sowie Wahrnehmung der Haushalts-, Bank- und Revisionsfunktion gegenüber den MfS-Betrieben und die Finanzkontrolle aller MfS-Diensteinheiten.²⁴ Aufgrund der Aufgabenstellung kommt den Unterlagen der Abteilung Finanzen zur Erschließung des Personenbestandes und der Planstellen sowie zur Anzahl der hauptamtlichen Mitarbeiter der einzelnen MfS-Diensteinheiten eine große Bedeutung zu. Dieser Quellenbestand ist besonders in jenen Fällen aussagekräftig, in denen der For-

²⁴ *Die Organisationsstruktur des Ministeriums für Staatssicherheit* 144–149.

sung keine konkreten oder sicheren Angaben zum Personenbestand zur Verfügung stehen. Die Aufgabe der Finanzabteilung war auch die Koordinierung der finanziellen Verpflichtungen aus der Zusammenarbeit mit den Sicherheitsorganen sozialistischer Länder.²⁵

Die Abteilung 5 der Abteilung Finanzen war auch für Zahlungsverkehr und Buchhaltung zuständig, was in der Praxis die Durchführung und Regelung der Bargeld- und Valutawirtschaft sowie die Anschaffung von Reisezahlungsmitteln (RZM) für operative Zwecke bedeutete. Sie führte die Bearbeitung der Anträge zur Bereitstellung fremder Zahlungsmittel durch und organisierte die Auslandsdienstreisen der zeitweilig im Ausland eingesetzten hauptamtlichen Mitarbeiter des MfS. Ihre Aufgabe war auch die Führung der Valutakasse für das gesamte MfS, das heißt die Bearbeitung der Barauszahlungen und Rückrechnungen.²⁶ Damit war die Abteilung 5 zuständig für die finanzielle Koordinierung aller Operativgruppen des MfS im *sozialistischen Ausland* sowie für alle Auslandseinsätze der hauptamtlichen Mitarbeiter. Anhand den Forint-Auszahlungen beziehungsweise der Besoldungstabelle der hauptamtlichen Mitarbeiter der Operativgruppe konnte nicht nur die Tätigkeit der Hauptamtlichen in den letzten Monaten von 1989 aufgeklärt werden, sondern es war auch möglich, einen weiteren Offizier im Auslandseinsatz zu identifizieren: Major Orbán Baranyai war als Mitarbeiter der HA II, der Hauptabteilung für Spionageabwehr, ab 1985 ebenfalls in Budapest eingesetzt.²⁷

Die Kosten der Tätigkeit der Operativgruppen an ihren Einsatzorten wurden vollständig in der jeweiligen ausländischen Währung realisiert, was durch die Abteilung Finanzen durchgeführt wurde. Die Auszahlungen in Forint geben einen anderen Einblick in die alltägliche Arbeitspraxis der Operativgruppe in Budapest, als die Einsatzpläne, Jahresberichte und IM-Akten der HA VI. Sie berichten auch über die Reisen der Offiziere innerhalb des Landes²⁸ und über die Summen, die an die einzelnen inoffiziellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgezahlt wurden.²⁹ 1988 gaben die

²⁵ Ebenda, 147.

²⁶ Ebenda.

²⁷ BStU MfS Abt. Fin., Nr. 1778, 247; Nr. 6000, 28; Nr. 5262; Nr. 2598; BStU HA II, Nr. 31645; BStU AR 2, HA KuSch AKG-KA Kaderkarteikarte Baranyai, Orbán; BStU MfS KS 24353/90 Baranyai.

²⁸ BStU MfS Abt. Fin., Nr. 1778, 247–267; Nr. 6000, 28–75.

²⁹ Ebenda, Nr. 1606 und 2322.

Hauptamtlichen der Operativgruppe in Budapest – ohne die Löhne der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – insgesamt 1.599.870 HUF³⁰ als *Operativgelder* aus.³¹

Aus den Auszahlungsbögen für das Jahr 1989 geht hervor, dass die Operativgruppe noch bis zu den letzten Tagen des Jahres in Budapest tätig war, worüber aber keine weiteren Unterlagen erhalten geblieben sind. Es wurden sogar im Dezember für das kommende Jahr 1990 1,5 Millionen Forint in bar in der Zentralstelle in Berlin aufgenommen. Diese Summe wurde allerdings im Februar 1990 durch die Botschaft der DDR in Budapest von Herbert Heckerodt zurückgezahlt,³² der von der HA II an die Botschaft delegierte hauptamtliche Mitarbeiter des MfS, seit dem 15. November 1989 aber auch der neue Leiter der Operativgruppe war.³³ Dieser Vorgang zeigt, dass die ostdeutsche Regierung im Dezember 1989 plante, die Tätigkeit des MfS in der Republik Ungarn weiterzuführen. Nach der Stürmung der Stasi-Zentrale in Ost-Berlin durch DDR-Bürger am 15. Januar 1990 war es mit solchen Plänen aber endgültig vorbei.

Die Mitarbeiter der Abteilung 5 der Abteilung Finanzen führten auch die Einzelnachweise über die Guthaben der Angehörigen des MfS und des Innenministeriums und erledigten alle sich daraus ergebenden Aufgaben bei Inanspruchnahme durch die Kontoinhaber.³⁴ Unter den einschlägigen Beständen der Abteilung Finanzen sind die Gehaltsabrechnungen und die Nachweise über die Gehaltsauszahlungen der Hauptamtlichen der Operativgruppe in Ungarn zu finden. Im Monat November 1989 (!) haben die Mitarbeiter der HA VI zwischen 15.787 und 18.953 HUF verdient, Summen, die den ungarischen Durchschnittslohn jener Zeit wesentlich überstiegen. Die Mitarbeiter der HA II erhielten zwischen 6.000 und 14.000 HUF, woraus zu schließen ist, dass sie »offiziell« an der Botschaft der DDR arbeiteten und diese Summen nur als eine Art Lohnzuschuss erhielten.³⁵

³⁰ Der durchschnittliche Monatslohn betrug 1988 in Ungarn brutto 8.900 HUF. https://www.ksh.hu/docs/hun/xstadat/xstadat_hosszu/h_qli001.html (14. November 2016).

³¹ BStU MfS Abt. Fin., Nr. 2442, 23–24.

³² Ebenda, Nr. 2322, 89; Nr. 2442, 21.

³³ BStU MfS HA II, Nr. 38059, 10; BStU MfS Sekr. Neiber, Nr. 366, 3–4, 10; BStU MfS Abt. X, Nr. 1415, 81–82.

³⁴ *Die Organisationsstruktur des Ministeriums für Staatssicherheit* 147.

³⁵ *Die Regelung zur Gehaltsabrechnung der im »sozialistischen Ausland tätigen operativen Mitarbeiter des Bereiches Auslandstourismus der HA VI.«* BStU MfS Abt. Fin., Nr. 1422, 2–7; Nr. 2598, 261–266.

Die hauptamtlichen Mitarbeiter des MfS im Auslandseinsatz erhielten einen Teil ihres Lohns beziehungsweise den Zuschuss für den Auslandsaufenthalt als Guthaben auf GENEX-Konten.³⁶ Diese Konten wurden durch die Abteilung Finanzen geführt, so dass die entsprechenden Unterlagen, zum Beispiel Belege der Konten der Hauptamtlichen der Operativgruppe in Ungarn, ebenfalls im Bestand der Abteilung Finanzen zu finden sind.³⁷ Aus diesen Akten der hauptamtlichen Mitarbeiter geht hervor, dass im Verlauf des Jahres 1989 die angesammelten beziehungsweise während dieses Jahres entstandenen Summen auf *Transferkonten* umgebucht und damit von der Abteilung Finanzen eingezahlt wurden.³⁸ Zu Weihnachten 1989 konnten die Hauptamtlichen der Operativgruppe noch Schokolade, Damen- und Kinderbekleidung sowie Haushaltsgeräte für ihre eigene Familie aus dem GENEX-Katalog bestellen.³⁹ Die Restsummen auf ihren Konten gaben sie noch im Frühjahr 1990, als die Auflösung des MfS schon längst begonnen hatte, aus. Die meisten von ihnen kauften sich Autos der Marke Lada und Trabant über GENEX.⁴⁰ Die verbliebenen Summen wurden ihnen im Mai 1990 (!) vollständig bar ausgezahlt.⁴¹

Forschungsergebnisse und offene Fragen

Die Analyse der relevanten Archivbestände zeigt für die Geschichte der Operativgruppe in Ungarn eine besondere Entwicklungslinie auf. Die ersten gut anderthalb Jahrzehnte der Tätigkeit der 1964 gegründeten Dienst-einheit waren durch die saisonale Anwesenheit im Land und einen intensiven Kontakt zum ungarischen Partner gekennzeichnet. Die ungarische

³⁶ Die Geschenkdienst- und Kleinexporte GmbH, kurz GENEX, war ein von der Regierung der DDR gegründetes Unternehmen, über das die in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Verwandten aus einem jährlich herausgegebenen Katalog meist in der DDR produzierte Waren durch Überweisung von D-Mark direkt an die Verwandten in die DDR schicken lassen konnten. Das Unternehmen war eine wichtige Institution für die Valutabeschaffung der DDR. Helmut Caspar: DDR-Lexikon. Von Trabi, Broiler, Stasi und Republikflucht. Petersberg 2009, 128.

³⁷ BStU MfS Abt. Fin., Nr. 5262 und 5263.

³⁸ Ebenda, Nr. 5262, 166–210.

³⁹ Ebenda, Nr. 5263. Bernd Rommel, langjähriger Mitarbeiter der Operativgruppe, ließ sogar der Familie seines Kollegen im Auslandseinsatz Peter Langner Schokolade und Kaugummis zuschicken. Ebenda, 217.

⁴⁰ Ebenda, 214.

⁴¹ Ebenda, Nr. 5262, 7–8.

Staatssicherheit unterstützte die Stasi bei der Kontrolle der ost- und westdeutschen Touristen, die in Ungarn ihren Urlaub verbrachten, durchaus aktiv. Die ersten Jahre sind somit als eine Periode der Zusammenarbeit zu betrachten, die auf wirklicher Gegenseitigkeit beruhte. Die Operativgruppe arbeitete in den ersten Jahren nach ihrer Gründung auf einem fast unbekannten Terrain und unter Rahmenbedingungen, die sich im System der »verlängerten Mauer« noch nicht herausgebildet hatten; somit war sie in jeglicher Hinsicht auf die Hilfe der Kollegen vor Ort angewiesen. Beide Seiten waren grundsätzlich bemüht, Informationen über gemeinsame deutsch-deutsche Urlaubsunternehmungen, geplante Fluchtversuche und Aktionen von *Schleuserbanden* zu beschaffen. Allerdings reagierten sie typischerweise nur im Nachhinein auf Ereignisse, von denen sie Kenntnis erlangt hatten. Aus den gemeinsamen Erfahrungen eigneten sich die Staatssicherheitsorgane mit der Zeit jenes Wissen an, das die spätere, systematischere Arbeit der Operativgruppen begründete und eine umfassende staatssicherheitsdienstliche Kontrolle zu realisieren half.

Die wichtigste Zäsur in der Geschichte der Operativgruppen zur Überwachung der DDR-Touristen im *sozialistischen Ausland* war die Umstrukturierung im Jahre 1971, infolge derer die Lenkung der Diensteinheiten im Ausland zur neu gegründeten Hauptabteilung VI gelangte.⁴² Die Bildung der Hauptabteilung war durch die intensivere und umfassendere Kontrolle des Tourismus und Reiseverkehrs in die und aus der DDR begründet. Somit bedeutete die Verlegung der Operativgruppen zugleich die Perfektionierung des Systems der »verlängerten Mauer«. Von diesem Zeitpunkt an sind eine Reihe von Maßnahmen zur systematischen Aufklärung von Fluchtvorhaben innerhalb der ostdeutschen Bevölkerung sowie die detaillierte Planung und Durchführung der saisonalen staatssicherheitsdienstlichen Arbeit im Ausland zu beobachten. Die Aufgabe der Operativgruppen richtete sich in der ersten Hälfte der 1970er Jahre im Sinne der Professionalisierung ihrer Arbeit zunehmend auf die Aufklärung der »feindlichen politisch-ideologischen Diversion«.⁴³ Immer mehr Informationen bezogen sich auf einfache – und im Allgemeinen tatsächlich unschuldige – Gesprä-

⁴² Tantzsch: Hauptabteilung VI.

⁴³ Im Wortgebrauch der kommunistischen Staatssicherheitsdienste wurden ideologische Einflüsse aus dem Westen sowie abweichende Gedanken bezüglich des politischen oder gesellschaftlichen Systems *Diversion* genannt. *Das MfS-Lexikon* 67.

che sowie auf Kontakte zwischen Ost- und Westdeutschen. Hinter der Tendenz dieser Veränderung lassen sich die Absicht, die DDR-Bürger bei ihrem Urlaub umfassend und flächendeckend zu beobachten, und die Ausweitung der Struktur der Staatssicherheit, die sich innerhalb der Grenzen der DDR schon bewährt hatte, als das praktisch umgesetzte System der »verlängerten Mauer« erkennen.

Nachdem sich die Tätigkeit der Operativgruppe etabliert hatte, trat auch in der Zusammenarbeit der beiden Bruderorgane eine Veränderung ein: Die von der Stasi im Ausland eingesetzten hauptamtlichen Offiziere waren zunehmend weniger auf die Hilfe der ungarischen Bruderorgane angewiesen. Die Tätigkeit der Diensteinheit verlief im Laufe der 1970er Jahre immer reibungsloser und unabhängiger von den ungarischen Kollegen. Diese Tendenz dauerte bis zum Ende der 1980er Jahre an. Währenddessen sprengten die sich wandelnden Kriterien bei der Kontrolle des Tourismus – von ungarischer Seite die nachlassende Intensität, von DDR-Seite im Gegensatz dazu die Absicht einer strengeren Kontrolle – beinahe die frühere, auf Gegenseitigkeit beruhende Beziehung. Die offiziellen Vertreter der DDR und die Stasi-Offiziere erwarteten praktisch von jedem ungarischen Staatsbürger, jedenfalls von den staatlichen Angestellten im Bereich des Fremdenverkehrs, dass die Verhinderung von Treffen zwischen ost- und westdeutschen Touristen im Geiste der Solidarität unter den sozialistischen Ländern Priorität genießen sollte, dies auch entgegen unmittelbarer wirtschaftlicher Interessen, die sich aus dem Tourismus ergaben. In den 1980er Jahren richtete sich die Aufmerksamkeit der ungarischen Organe des Inneren bereits grundlegend auf die Aufklärung allgemeiner Straftaten im Zusammenhang mit dem Tourismus wie Diebstähle, Schmuggel und Straftaten wirtschaftlicher Art, so etwa Devisen- und Zollvergehen.

Auf der Grundlage der aufgearbeiteten Dokumente ist es nicht möglich, den genauen Zeitpunkt festzustellen, ab dem sich der Leiter der Operativgruppe und seine unmittelbaren Mitarbeiter – in der Regel zwei bis drei hauptamtliche Offiziere der Staatssicherheit – bereits über das ganze Jahr in Budapest aufhielten. 1975 wurde zwar geplant, dass der Leiter der Diensteinheit von Siófok nach Budapest ziehen sollte, um so leichter den Kontakt zu den ungarischen Organen zu pflegen; dieser Plan wurde

jedoch nicht verwirklicht.⁴⁴ Mit Sicherheit ist diese Veränderung auf die erste Hälfte der 1980er Jahre zu datieren, denn in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts gilt bereits, dass die Mitglieder der Operativgruppe, die für die Saison am Balaton eintrafen, ihre Aufgaben ergänzend zu der Tätigkeit derjenigen ausführten, die durchgängig hier arbeiteten. Ähnlich lückenhaft ist die Identifizierung des jeweiligen Leiters der Dienstseinheit. Zwischen 1964 und 1968 leitete Fritz Busch die Operativgruppe,⁴⁵ 1969 Bodo Troschke,⁴⁶ 1970/1971 übernahm Hauptmann Martin Riemer dieses Amt.⁴⁷ Für den Anfang der 1970er Jahre sind die Informationen lückenhaft; 1973 bis 1976 leitete jedenfalls Hans Deutscher die Gruppe,⁴⁸ im Zeitraum bis 1983 ist der Name des führenden Offiziers nicht bekannt. Ab 1983 ist auf der Grundlage mehrerer Dokumente eindeutig festzustellen, dass Holger Baldauf,⁴⁹ ab 1987 Heinz Weller die Tätigkeit der in Ungarn eingesetzten Dienstseinheit der Stasi leiteten.⁵⁰

Die Anzahl der von der Operativgruppe beschäftigten inoffiziellen Mitarbeiter lässt sich ebenfalls nicht genau für den gesamten Zeitraum angeben. Feststellbar sind hingegen drei Hauptkategorien dieser Personengruppe: Während der gesamten Epoche gab es das saisonal eingesetzte, *klassische* Spitzel-Netzwerk, also die Gruppe der IM sowie hauptamtlicher Offiziere der Stasi, die am Balaton Urlaub machten – privat oder als »operative Aufgabe«. Ihre Zahl stieg kontinuierlich an: Für die 1980er Jahre kann sowohl am Nord- als auch am Südufer des Balaton die Anwesenheit von ca. 16-18 IM nachgewiesen werden. Als neues Element und zugleich als zweite Kategorie der Spitzel sind die *hauptamtlichen inoffiziellen Mitarbeiter* (HIM)⁵¹ zu betrachten, die ab Ende der 1970er Jahren immer öfter eingesetzt wurden. Die dritte Gruppe der inoffiziellen Mitarbeiter bildeten in den 1980er Jahren jene DDR-Bürger, die ihren festen Wohnsitz im betreffenden sozialistischen Land, im vorliegenden Fall also in Ungarn, hat-

⁴⁴ BStU MfS HA VI, Nr. 17030, 70.

⁴⁵ BStU MfS KS, Nr. 3664/90, 64, 69, 73, 192.

⁴⁶ Ebenda, Nr. 20604/90, 53.

⁴⁷ Ebenda, Nr. 8694/90.

⁴⁸ Ebenda, Nr. 7443/90, 97, 103, 124.

⁴⁹ BStU MfS Abt. X, Nr. 1631, 56; BStU MfS KS, Nr. 23802/90, 6, 72–76.

⁵⁰ BStU MfS Abt. X, Nr. 62, 170; BStU MfS KS, Nr. 7690/90, 4, 155.

⁵¹ HIM = hauptamtlicher inoffizieller Mitarbeiter. *Abkürzungsverzeichnis. Häufig verwendete Abkürzungen und Begriffe des Ministeriums für Staatssicherheit*. Hgg. Ralf Blum [u. a.]. Berlin 2009, 39.

ten, beispielsweise dort studierten, im Außendienst arbeiteten oder sich nach einer Eheschließung dort niedergelassen hatten. In der zweiten Hälfte der 1980er Jahre sind somit zwei unabhängig voneinander tätige Agenten-Netzwerke voneinander zu trennen: Das eine war das Netzwerk der IM, die saisonal am Balaton aktiv waren und nur für einige Wochen, für die Zeit des Urlaubs dort eingesetzt wurden, das andere die Gruppe der HIM, die zwar in einer Hauptanstellung, an einem getarnten Arbeitsplatz, tätig waren, aber ebenfalls einige Wochen, maximal anderthalb Monate während einer Saison am Balaton verbrachten. Letzteres Netzwerk war über das ganze Jahr hinweg aktiv, denn es entstand durch die Anwerbung von DDR-Bürgern, die in Ungarn lebten. Ihre Führungsoffiziere waren MfS-Offiziere der Operativgruppe, die sich ganzjährig in Budapest aufhielten. Der Ausbau dieses Netzwerkes begann Mitte der 1980er Jahre, und wie aus den Arbeitsakten ersichtlich ist, bestand seine Aufgabe eher darin, von den Veränderungen und der allgemeinen Stimmung in Ungarn zu berichten, als die DDR-Bürger bei ihrem Urlaub zu beobachten. Zudem berichteten jene Personen, die lange Zeit in Ungarn arbeiteten, eher über ihre eigenen, häufig ebenfalls angeworbenen Kollegen und deren Westkontakte, als über ihre Landsleute, die ihre Institutionen, zum Beispiel ein Restaurant oder eine Reisebürovertretung besuchten. Ferner ist aufgrund der Dokumente zur Zusammenarbeit mit den ungarischen Staatssicherheitsorganen mit größter Sicherheit zu behaupten, dass die ungarische Staatssicherheit nichts vom Wirken und Ausmaß dieses ständigen Agenten-Netzwerkes wusste.

Unter den Staaten des sowjetischen Blocks hatte die DDR-Stasi das ausgedehnteste Netzwerk im Bereich der staatssicherheitsdienstlichen Zusammenarbeit. Mit Sicherheit verfügte der KGB über die meisten hauptamtlichen Offiziere in den Staaten der sowjetischen Interessensphäre, doch von ihrer Tätigkeit waren vermutlich auch den damaligen *Partnern* keine Einzelheiten bekannt. Ihre Präsenz könnte nicht als eine bilaterale Kooperation betrachtet und untersucht werden, die Forschungsmöglichkeiten in diesem Themenbereich sind jedenfalls bis zum heutigen Tage stark eingeschränkt.⁵² Von besonderer Bedeutung ist die Frage, ob die bilateralen

⁵² Magdolna Baráth: Adalékok a magyar és szovjet hírszerző szervek együttműködéséhez. In: Megértő történelem. Tanulmányok a hatvanéves Gyarmati György tiszteletére. Hgg. Gábor Bánkúti [u. a.]. Budapest 2011, 29–42.

Kooperationen der Staatssicherheitsorgane zwischen den einzelnen befreundeten Staaten von Moskau aus gelenkt wurden, inwieweit sie zumindest mit Wissen des KGB beziehungsweise unter dessen Schutzschirm stattfanden – oder aber als individuelle Initiativen und tatsächlich bilaterale Kooperationen zu betrachten sind. In Bezug auf die intensive Periode der Zusammenarbeit zwischen der Stasi und dem ungarischen Innenministerium von 1961 bis 1989 habe ich in den Archiven, in denen die Dokumente der beiden Dienste aufbewahrt werden, kein einziges Schriftstück, nicht einmal einen Hinweis gefunden, der darauf verwiesen hätte, dass die Kooperation zwischen den beiden Organen auf Initiative oder Anweisung des KGB entstanden war, von diesem gelenkt oder irgendwie ermutigt worden wäre. Die Gründung der Operativgruppen, die lange Jahre einen festen Bestandteil im System der »verlängerten Mauer« bildeten, war eine alleinige Idee von Ost-Berlin. Da ihre Hauptaufgabe in der Kontrolle der eigenen Staatsbürger und der Verhinderung von deren Republikflucht bestand, unterschieden sie sich sogar in der Praxis des MfS grundlegend von denjenigen Operativgruppen, die in den Hauptstädten der anderen sozialistischen Staaten an *Residenturen* mit nachrichtendienstlichen Aufgaben betraut waren.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Tätigkeit der Operativgruppe des MfS in Ungarn nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Zusammenarbeit mit der ungarischen Staatssicherheit, die in dieser Region vermutlich am intensivsten war. Es ist ausgesprochen selten, dass der für die innere Sicherheit zuständige Dienst eines Staates in einem solchen Maße im Ausland, noch dazu auf dem Gebiet eines befreundeten Staates, anwesend ist, um dort seine eigenen Staatsbürger zu überwachen und einer *klassischen* nachrichtendienstlichen Tätigkeit nachzugehen. Die Operativgruppen der DDR-Staatssicherheit konnten in den befreundeten Staaten – mit Ausnahme von Rumänien und Jugoslawien – zunehmend eigenständiger arbeiten. Dennoch handelte es sich bis zuletzt um aktive Kooperationen, obgleich sich deren Nutzen mit der Zeit zugunsten der Stasi verschob.

Aus der Sicht der ungarischen Staatssicherheit wiederum hat es den Anschein, dass diese Verbindung mit der DDR unter den staatssicherheitsdienstlichen Kooperationen am intensivsten war, auch wenn die Zusammenarbeit zwischen den beiden Organen zunehmend asymmetrischer wurde. Die Kooperation verzerrte sich sowohl unter quantitativem als

auch qualitativem Gesichtspunkt. In der gesamten Periode nahmen die Informationsanfragen von Seiten der Stasi zu, parallel dazu wurde auch das gesamte Spektrum der Kooperationen zwischen den beiden Organen immer intensiver, aktiver und professioneller. Allerdings ließe es sich nur dann fundiert beurteilen, welches Gewicht die Kooperationen mit den Bruderorganen aus der Sicht der ungarischen Staatssicherheit hatten, wenn die gesamten bilateralen staatssicherheitsdienstlichen Kooperationen einer systematischen geschichtswissenschaftlichen Aufarbeitung unterzogen würden.

Fazit

Nach der anfänglichen Periode der Zusammenarbeit versahen die einzelnen Organe des Staatssicherheitsdienstes der DDR und von Ungarn ihre Tätigkeit zunehmend im Hinblick auf die politischen und wirtschaftlichen Interessen ihres eigenen Staates. Sie arbeiteten sogar bei Aufrechterhaltung der früheren Kooperationen – und parallel dazu – immer mehr *gegeneinander*. Es ist weder überraschend noch zu verurteilen, dass der ungarischen Staatssicherheit neben der freundschaftlichen Hilfeleistung, die in den Kooperationsabkommen schriftlich festgehalten wurde, die eigenen Interessen und Aufgaben wichtiger waren. Somit konnten die Kollegen in der DDR zu Recht den Eindruck gewinnen, dass ihre Anfragen und Interessen in den Hintergrund gedrängt würden. Die Bereiche der Zusammenarbeit zwischen den ostdeutschen und ungarischen Staatssicherheitsorganen, die den Interessen beider Seiten dienten, waren wirtschaftlicher und politischer Natur, beispielsweise im Zusammenhang mit oppositionellen Gruppen, Künstlern oder Kirchenleuten, die über Staatsgrenzen hinweg kooperierten, gemeinsame Aktionen organisierten oder sich einfach mit Gesinnungsfreunden aus einem anderen sozialistischen Staat trafen. Diese Art von Begegnung innerhalb des sozialistischen Blocks rief auch die Zusammenarbeit der Staatssicherheitsdienste ins Leben.

Die Untersuchung der Zusammenarbeit zwischen den Organen der Staatssicherheitsdienst der DDR und Ungarns ermöglicht eine Neubewertung beziehungsweise Umdeutung jener Ergebnisse, die uns im Hinblick auf das gesamte Netzwerk der staatssicherheitsdienstlichen Kooperationen in Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa bislang zur Verfügung gestanden

haben. In Bezug auf die Zusammenarbeit zwischen den ungarischen und DDR-Staatssicherheitsdiensten lässt sich meines Erachtens in Frage stellen, ob auch in der Periode ab Mitte der 1960er Jahre im Fall der staatssicherheitsdienstlichen Kooperationen innerhalb des Ostblocks jenes Axiom gültig war, nach dem jede Beziehung, gemeinsame Aktion oder Tätigkeit nur auf Anweisung aus Moskau und unter aktiver Teilnahme des KGB umsetzbar war. In der Zeit vor dem Zusammenbruch des sowjetischen Hegemonialblocks beziehungsweise in den Jahren der Wende, die rasche Veränderungen bewirkten, lockerte sich auch das System der Kooperationen zwischen den Staatssicherheitsorganen.

Summary

The essay examines the Communist dictatorship's inheritance in the light of the GDR State Security Service's (Stasi) activity in Hungary from 1964 to 1990, mainly with the help of existing sources of the former Stasi. The collaboration between Hungary's and the former GDR's state security organs began in 1949 through the exchange of information and mutual assistance in individual concrete cases and later covered an increasingly wider spectrum. The respective organs pursued their own state's political and economic ends and operated next to their official cooperation more and more against each other. The areas of cooperation in both states' interest were of economic and political nature, e. g. the surveillance of opposition groups. The author urges for a new evaluation of the hitherto existing research results, which should put forward the question, whether the different forms of cooperation between state security services within the Eastern Bloc also from the mid sixties onwards took place only on Moscow's orders and under active participation of the KGB.

Im Fokus dieses Bandes stehen die Flüchtlings- und Migrantenproblematik, die Vergangenheitsbewältigung, die Kin-State-Politik und die gegenseitige journalistische Beurteilung in Deutschland und Ungarn. Der redigierte Mitschnitt einer Podiumsdiskussion politischer Publizisten über die Rolle der Medien bei der Wahrnehmung Deutschlands und Ungarns im jeweils anderen Land rundet den Band ab, der auf eine internationale Tagung des *Hungaricums – Ungarisches Institut der Universität Regensburg* im November 2016 zurückgeht. Die Beiträgerinnen und Beiträger kommen aus Politik-, Geschichts-, Rechts- oder Sprachwissenschaft bzw. sind in der politischen Berichterstattung über Ungarn an verschiedenen europäischen Standorten tätig. Ihren deutschsprachigen Beiträgen sind Zusammenfassungen auf Englisch angefügt.

Zsolt K. Lengyel

Dr. phil. habil., geboren 1960, ist Direktor des *Hungaricum – Ungarisches Institut der Universität Regensburg*.

Ralf Thomas Göllner

Dr. phil., geboren 1967, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am *Hungaricum – Ungarisches Institut der Universität Regensburg*.

Wolfgang Aschauer

Prof. Dr. phil., geboren 1958, ist Privatdozent an der Universität Potsdam und Vorsitzender des Wiss. Beirats der *Südosteuropa-Gesellschaft*.

ISBN 978-3-7917-2861-2

